Gut beschirmt Ihre erfolgreiche Firma lässt sie nicht im Regen stehen: Edgar Strotz (l.) und sein Neffe Roman Strotz oberhalb ihres Betriebs in Uznach. Das Geschäft floriert nicht nur im Herbst. Viele Leute brauchen ihren Schirm auch im Winter.

Die Schweizer-macher

Eine einzige Schirmfabrik gibt es noch in der Schweiz, die Strotz AG in Uznach SG. Die Chefs **EDGAR** und **ROMAN STROTZ** gestehen: «Manchmal beten wir zum Himmel.» Für Regen.

«Für uns ist Regen ei

n Segen»

TEXT **THOMAS KUTSCHERA**
FOTOS **MARCEL NÖCKER**

Regen oder Sonne? Die Vorliebe der meisten Menschen ist klar: Sonne! Doch da gibt es doch tatsächlich zwei Männer, die lieben ihn, den Regen. Roman Strotz, 43, und sein Onkel Edgar, 61. Aus dessen Augen blitzt der Schalk. «Manchmal beten wir schon zum Himmel.» Zum Beispiel im vergangenen Hitzemonat Juli. Denn, so Roman: «Wenn es länger nicht regnet, bleibt das Telefon ruhig, die Bestellungen bleiben aus.» Was ihm am liebsten sei – darauf antwortete schon sein Grossvater Karl: «Sonne fürs Gemüt, Regen fürs Portemonnaie!»

Die beiden Herren sind nicht etwa falsch gepolt. Sondern die Chefs der letzten Regenschirmfabrik der Schweiz, der Strotz AG im sanktgallischen Uznach. Das Duo führt den Familienbetrieb in der vierten und fünften Generation, Romans Ururgrossvater Arnold hatte ihn 1851 gegründet. Roman ist für Produktion, Administration und Werbeschirme verantwortlich, Edgar für Ein- und Verkauf. «Die Chemie zwischen uns stimmt», sagt Roman. Der Onkel nickt. Und erzählt, dass er auch schon mal auf der Bundesverwaltung anruft. «Wenn ich in der ‹Tagesschau› sehe, wie ein Bundesrat oder Weibel bei einem Staatsempfang mit einem halb kaputten Schirm rumläuft, dann gibts für mich kein Halten mehr.»

Flotten Schrittes eilen die zwei Patrons auf ihr Reich zu, schütteln ihre nassen Schirme aus. Hier in der dreistöckigen Fabrik im Stadtzentrum fertigen 20 Angestellte pro Jahr 10 000 Regenschirme. Nicht billige Wegwerfschirme, sondern Qualitätsprodukte der gehobenen Klasse. 70 bis 150 Franken kostet ein solcher Strotz-Schirm. Immer wieder werden auch Spezialaufträge gefertigt, Edgar Strotz nennt sie Rolls-Royce-Schirme. «Vor Kurzem haben wir einen mit Kristallschmuck von Swarovski verziert.» Kostenpunkt: 380 Franken.

«Grüezi! Wie gohts?» Die Chefs betreten einen der drei Produktionsräume. ▶

Griffbereit Im Lager gibts über hundert Griffsorten, meist aus Ahorn oder Buche.

Kontrolle Roman (l.) und Edgar Strotz in einem der Produktionsräume. Ein Taschenschirm besteht aus 320 Teilen.

▶ Sieben Frauen und ein Mann setzen die zugekauften Komponenten zusammen: Gestell, Stoff, Scharnier, Gabel, Spitzli, Griff. Nähen, säumen, sie bringen Druckknöpfe an, setzen Griffe auf. Kontrollieren, ob der Schirm aufgeht. 40 Minuten – und fertig ist ein Schirm! Über tausend Modelle von Lang- und Taschenschirmen hat die Firma im Sortiment, besonders gefragt sind schwarze oder unifarbene Stücke. Betreffend Design und Farbe geben die Trends der Damen-Oberbekleidung die Richtung vor. Im Frühling 2014 ist es Grün, Pink und Royalblau.

Auf einer Serie Schirme prangt das Logo der Schweizerischen Vogelwarte. «Werbeprodukte sind ein wichtiger Teil unseres Geschäfts.» Zu den treuen Kunden gehören namhafte Schweizer Uhrenmarken, Banken, die Eidgenossenschaft, aber auch lokale Gewerbetreibende.

Zhediesan: Das chinesische Wort für Regenschirm kennt Edgar Strotz aus dem Effeff. Viermal jährlich ist er geschäftlich in China. 1990 verlagerte seine Firma 98 Prozent der Produktion nach Shenzhen im Süden Chinas. In ihrer dortigen Fabrik beschäftigt die Strotz AG hundert Angestellte, 700 000 Regenschirme werden jährlich produziert. Auch diese gibt es in Schweizer Warenhäusern und Lederwarengeschäften zu kaufen, allerdings schon ab 15 Franken. Der Konsument wolle günstige Schirme. «Doch den Standort Uznach werden wir nicht aufgeben.»

Und, welches ist die regenreichste Region der Schweiz? «In Luzern verkaufen wir sehr viele Schirme», antwortet Edgar Strotz. Meteo Schweiz hilft nach: Die meisten Regentage – 173 pro Jahr, gemessen 2008 bis 2012 – hatte die Gegend von Hoch-Ybrig SZ, am seltensten regnete es in Stalden VS (81 Tage).

Der Regen prasselt gegen die Fenster. An einem Regentag wie heute muss das Geschäft ja wie geschmiert laufen? Edgar Strotz schmunzelt. Noch besser sei es, wenn es am Morgen trocken ist und am Nachmittag zu regnen beginnt. «Dann kaufen sich viele auf dem Heimweg noch rasch einen Schirm.»

Eine Hauptverkaufs-Saison gibt es nicht mehr. Bis vor 20 Jahren, so Edgar Strotz, sei das der Herbst und Winter gewesen. «Heute gibt es da keine Regel mehr, wegen dem Klimawandel.» 2,5 Millionen Schirme werden in der Schweiz jährlich gekauft, mehr oder weniger gleichmässig übers Jahr verteilt.

Und wie siehts bei den Chefs aus? Bei Edgar daheim stehen fünf Schirme, zwei weitere hat er im Auto, «verloren habe ich noch nie einen». Roman hat nur einen, im Auto, «dafür besitzt meine Frau zehn Stück». Bis zum Auto werde er dann halt nass. «Aber bei meiner Frisur spielt das ja keine Rolle.» Sagts und streicht sich über seine Glatze. Edgar tut es ihm nach. «Regen ist für uns ein Segen», sagt er. Doch er gibt zu: «Ich habe nichts dagegen, wenn es sonntags nicht regnet.» Dann haben die Geschäfte ja sowieso geschlossen … ●

„Bei unseren Frisuren spielt es keine Rolle, wenn wir mal «verschiffet» werden“ ROMAN STROTZ

STROTZ AG – DIE ANDERE BILANZ

Sänger Seven beim Shooting. Den Schirm der Marke Bron wurde bei Strotz genäht.

- **Team** 120. Von den 20 Angestellten in Uznach arbeiten zwölf seit mehr als 22 Jahren hier. Zu Weihnachten gibts für alle einen Schirm-Gutschein.
- **Hoppla!** Neben Regen- werden auch Sonnen- und Fotoschirme gefertigt. Vor Kurzem sah Roman Strotz am TV ein Foto-Shooting von Heidi Klum. Erster Gedanke: «Diese Schirme haben ja wir genäht!»
- **Übername** Intern heisst Edgar Strotz Speedy Gonzales. «Weil ich immer schnell durch die Firma rausche.»
- **Online** www.strotz.ch